

„Was trägt?“ – Impulse für eine robuste Spiritualität Dennoch. Konferenz für Neues in Kirche (Heiner Wilmer)

Was ist robust? Was ist eine robuste Spiritualität? Wie geht Erneuerung im Glauben? Wie geht Tiefe? Geheimnis, Mysterium; Wie geht Liebe ohne Grenzen?

Wer lebt, besser: lebte eine robuste Spiritualität? Mose und Jesus. Zwei Leader im Namen Gottes, der Befreier des Volkes Israels und der Sohn Gottes, der Retter der Welt.

Mose am Dornbusch: Stille, Feuer, Namen (Streit), Herrlichkeit, Gerechtigkeit / gleiche Struktur für Jesu Leben und für uns: die Matrix.

Stille

1. (Mose) Haltung: Hebr. 10: „Darum spricht Christus bei seinem Eintritt in die Welt: Schlacht- und Speiseopfer hast du nicht gefordert, doch einen Leib hast du mir geschaffen; an Brand- und Sündopfern hast du keinen Gefallen. Da sagte ich: Ja, ich komme – um deinen Willen, Gott, zu tun.“ (vgl. Ps 40) - Ecce venio
2. Tun: Jesus in der Wüste („erfüllt vom hl. Geist verließ Jesus die Jordangegend. Darauf führte der Geist ihn vierzig Tage lang in der Wüste umher“ - Lk 4), vor seinem öffentlichen Auftritt, nach der Taufe im Jordan (Lk 3)
3. Madeleine Delbrêl, „La joie de croire“ - Meditation 1945/46 geschrieben, unter dem Titel „Unsere Einsamkeiten“: „Nos solitudes“ „La solitude, ô mon Dieu, Ça n'est pas que nous soyons seul, c'est que vous soyez là. (...) Être seul, ce n'est pas avoir dépassé les hommes, ou les avoir laissés; être seul, c'est savoir que vous êtes grand, ô mon Dieu que seul vous êtes grand“ (p. 105f)
4. Jeder braucht Stille; keine Erneuerung ohne Stille, ohne Einsamkeit; Stille heilt. Stille ist am Anfang, mittendrin und am Ende; Stille ist der Mörtel zwischen jenen Steinen, die das Haus unseres Lebens zusammenhalten.
Sich in ein Kloster zurückziehen, pilgern, allein im Garten, in einer Ecke seines Zimmers; Stille und allein sein. Gott Raum geben.
Delbrêl: auch beim Warten am Herd, bis das Wasser heiß ist.

Feuer

1. Blaise Pascal: in diesem Jahr feiern wir seinen 400. Geburtstag. Am 19. Juni 1623 in einer wohlhabenden Familie geboren. Großes Talent zur Mathematik. Mit 16 Jahren veröffentlichte er eine brillante Arbeit über Kegelschnitte; mit 19 Jahren konstruierte er die „Pascaline“, die erste Rechenmaschine; mit 23 ermittelte er das Gewicht der Luft. Von René Descartes übernimmt er den Skeptizismus: Cogito ergo sum. Von Thomas Hobbes das Motto seiner Staatstheorie: „Der Mensch ist den Menschen ein Wolf.“

In der Nacht des 23. November 1654 erlebte Pascal eine Art Erleuchtung, ein von Gott gestiftetes feuriges Geheimnis, das seine Existenz bis an sein Lebensende prägen sollte, ein Zerschmetterung und zugleich Erhebung einer Person, mit einer vernichtenden und erbauenden Intensität. Über dieses Ereignis gibt es ein Zeugnis von

Pascal selbst, das heute zu den größten Schätzen der Pariser Bibliothèque Nationale zählt: sein ‚Mémorial‘.

Pascal hatte dieses Erinnerungsblatt in das Futter seines Mantels eingenäht. Fortan trug er diese Notiz wie einen Talisman bei sich. Das Blatt wurde nach seinem Tod zufällig von einem Diener entdeckt. Nach der genauen, in katholischer Tradition gehaltenen Zeitangabe, beginnt es mit einem großen geschriebenen Wort, das alles Weitere in mystischer Weise umschließt:

„FEU“ - Feuer. Jahr der Gnade 1654/ Montag, den 23. November, Tag des heiligen Klemens, Papst und Märtyrer, und anderer im Martyrologium. Vorabend des Tages des heiligen Chrysogonos, Märtyrer, und anderer. Seit ungefähr abends zehneinhalb bis ungefähr eine halbe Stunde nach Mitternacht /FEUER/Gott, Abrahams, Gott, Isaaks, Gott, Jakobs, nicht der Philosophen und Gelehrten. /Gewissheit, Gewissheit, Empfinden: Freude, Frieden. Der Gott Jesu Christi.“

Das Feuer ist der Verweis auf den brennenden Dornbusch, von dem sich Mose in höchster Weise angezogen und bis ins Mark erschüttert fühlt. Es ist der lebendige, der in der Geschichte Israels wirksame Gott, Abrahams, Isaaks und Jakobs, der den Menschen bis in seine letzte Faser hineinzutreffen und zu bekehren vermag.

Anders der „Gott der Philosophen und Gelehrten“, der ganz und gar unfähig dazu ist, bei Jüngerinnen und Jüngern Emotionen der Freude, der Ehrfurcht und Liebe hervorzurufen oder sie zu bewegen, ihr Leben radikal zu verändern und dann Gottes Gebot zu orientieren. (CiG, 25/2023)

2. Emmaus Jünger (Lk 15) / Pfingsten: Feuerzungen / „Konvertiten und Missionare“ (Danièle Hervieu-Léger, Religionssoziologin, 1999)
3. Streit mit Professoren: Warum Jesus? Soteriologisch. Warum der Himmel? Eschatologisch. WHY - Basis jeder Reform; nicht das WAS und das WIE. (Simon Sinek); Evangelischer Bischof, nach Umfrage unter Katholiken und Protestanten: Nach dem Tod liegen wir vorn...
4. Für was brenne ich? Noch lernen. Immer Neues lernen. Für wen brenne ich? Hingabe? Vgl. Ukrainer für die Freiheit des Landes, Kinder, Familie.

Namen

1. Kenne ich meinen Namen? Programm meiner Eltern mit der Namensgebung? Wozu haben sie mich bestimmt? Was bestimmt mich, prägt mich? Familienbotschaften, Stimmen um mich herum; was ist meine eigene Erfahrung?
2. Amerikanischer General, Herbstmanöver der NATO auf dem Bauernhof, kleiner Heiner - Briefmarken. Inter-esse. Nicht Habermas, Erkenntnis und Interesse. Kenne ich den anderen, bin ich dazwischen? Und so wachsen.
DANKE IHNEN FÜR IHR INTER-ESSE!!!
3. Entwicklung: meine, aber auch die Gottes; Gen 16,18 (El Shaddaj) versus Ex 3,14 (ich habe keinen Namen; ich bin der ich bin)

4. Jemanden rufen, Gott ruft, ich kann auch rufen. Wenigstens einen Verbündeten suchen, einen weiteren Missionar. Ich brauche dich. Weil Gott dich braucht. Jeder ruft eine weitere Person. Nicht allein - Gemeinschaft. Leadership.
5. Nelson Mandela: a great leader. I learned a lot from my father. When I was a little boy, he took me to tribal meetings. Two things I remember. Always, we would sit in the circle. And second, my father would speak at the end. He would make sure that everyone had spoken. And that everyone had been heard. To give everyone the feeling to be heard and to have contributed. Then he would get the benefit to learn what everyone thinks. Take it all in. Understand from where they are speaking. The only thing you can do is to ask questions. (Vgl. Simon Sinek, TED-Talk, Leadership)

Herrlichkeit

1. (Mose) Edith Stein, Schönheit ("De Veritate" - Transzendentalien: bonum, verum, pulchrum - der ersten beiden kulminieren im pulchrum.)
2. Römer 5,2: Gottes Herrlichkeit zu sehen, ist unsere höchste Hoffnung. „[Wir] rühmen uns der Hoffnung auf *die Herrlichkeit Gottes*“ (Röm 5,2).
„[Unsere glückselige Hoffnung [...] [liegt in der] [...] Erscheinung der *Herrlichkeit* des großen Gottes und unseres Retters Jesus Christus“ (Tit 2,13).
„Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine *Herrlichkeit* sehen“, betet Jesus in Johannes (Joh 17,24).

Gottes Herrlichkeit zu sehen und daran Anteil zu haben, ist unsere höchste Hoffnung durch das Evangelium von Christus.

Eine solche Hoffnung, die wir tatsächlich kennen und als größten Schatz achten, hat eine enorme und entscheidende Auswirkung auf unsere Werte und unsere Entscheidungen und unser Handeln im Hier und Heute.

Lernen Sie mehr über die Herrlichkeit Gottes. Setzen Sie sich mit der Herrlichkeit Gottes und der Herrlichkeit Christi auseinander. Studieren Sie sie und lernen Sie sie kennen. Setzen Sie sich mit der Herrlichkeit dieser Welt auseinander, die Gottes Herrlichkeit offenbart, und mit der Herrlichkeit des Evangeliums, die Christi Herrlichkeit offenbart. Achten Sie die Herrlichkeit Gottes in allen Dingen und über allen Dingen als deinen Schatz.

3. Liturgie feiern; schön, anmutige Gottesdienste; kreative Attraktivität; neue Formen probieren, auch jenseits der Gemeinde; "Der andere Donnerstag", Hannover-Pfarrei: am Donnerstag keine Predigt; Pfarrer setzt sich und alle reden 10-15 Minuten.
4. Madeleine Delbrêl: Café "Le Clair de la lune" (Joie de croire, p. 229); Paris, « le café n'est plus alors un lieu profane. Nous savons que par vous nous sommes devenus la charnière de chair, la charnière de grâce en pleine nuit, attirez le vieux pianiste qui ai oublié l'endroit où il est et joue pour la seule joie de bien joué, la violoniste qui nous méprise ... le guitariste et l'accordéoniste qui font de la musique sans savoir nous

aimer. Attirez cet homme triste qui nous raconte des histoires soi-disant gaies; ... attirez le buveur qui descend en tanguant l'escalier de premier étage; attirez ses êtres affalés, isolés derrière une table, dilater notre cœur pour qu'ils y tiennent tous, *car le monde n'est pas toujours un obstacle à prier pour le monde* »

Gerechtigkeit

1. Bergpredigt: Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; / denn sie werden satt werden. (Mt 5,6 – Bergpredigt) Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; / denn ihnen gehört das Himmelreich. (Mt 5,10 – Der Begriff der Gerechtigkeit ist absolut zentral, denn er ist der einzige, der in den Seligpreisungen zwei Mal vorkommt) So wird die Bergpredigt auch betitelt als die „Rede von der wahren Gerechtigkeit“

Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemand tötet, soll dem Gericht verfallen sein.

Jesu Verkündigung und Handeln steht unter dem Leitwort der «neuen Gerechtigkeit»: Gott setzt eine neue Beziehung zu Israel, indem er sich der Armen, der Frauen, der Randsiedler und der Sünder unabhängig von ihren Verdiensten erbarmt. Jesus wird selber als «der Gerechte» bezeichnet (Apg. 3,14).

2. Keine Reformen, ohne die tiefe Verwurzelung in der jüdischen Tradition: Etty Hillesum, * 1914 in Middelburg (Niederlande), ermordet 1943 in Auschwitz, zwar jüdisches Elternhaus, wächst aber praktisch ohne Religiosität auf. Bezeichnet sich selbst als das „Mädchen, das nicht knien konnte und es dann doch auf einer Kokosmatte in einem unordentlichen Badezimmer lernte“. War in Westerborg, einem Übergangslager der Nazis, wo sie aus- und einging, um als Sozialarbeiterin den Juden beizustehen. Sie war an der Seite der Opfer. Sie war das denkende Herz der Baracke, wie andere später über sie sagen. Sie kümmerte sich um die, wenn sie sich völlig verzweifelt vor dem Abtransport fragten: Was soll ich nur mitnehmen, soll ich meinen Kamm noch mitnehmen, meine Bürste, so wird gefragt. Andere packen lieber mehr Brot ein. Etty selbst will statt Brot lieber die Bibel mitnehmen und alle Briefe von Rilke, Rilke liebt sie. „Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen, die sich über die Dinge ziehen. Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen, aber versuchen will ich ihn. Ich kreise um Gott, um den uralten Turm, und ich kreise Jahrtausende lang; und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm oder ein großer Gesang.“ An der Seite der Opfer sein, solidarisch.

Am 12. Juli 1942 schreibt sie in ihrem Tagebuch ein „Sonntagmorgengebet“: „Es sind schlimme Zeiten, mein Gott... Jeder Tag ist für sich selbst genug... Ich will dir helfen. Gott, dass du mich nicht verlässt, aber ich kann mich von vornherein für nichts verbürgen. Nur dies eine wird mir immer deutlicher: dass du uns nicht helfen kannst, sondern dass wir dir helfen müssen, und dadurch helfen wir uns letzten Endes selbst. Es ist das einzige, auf das es ankommt: ein Stück von dir in uns selbst zu retten, Gott. Und vielleicht können wir mithelfen, dich in den gequälten Herzen der anderen Menschen auferstehen zu lassen.“ (p. 149) - sperrige Tagebuchnotizen, nicht immer erwartet: „Du kannst uns nicht helfen, o Gott, wir müssen dir helfen.“

Von ihrer Mutter lernt sie die Liebe zur russischen Literatur, zu Dostojewski, zu Tolstoi und Tschekow. Von ihrem Vater den wunderbaren jüdischen Humor: als die Gestapo verbietet, dass Juden mit dem Fahrrad fahren, sagt der Vater lakonisch: „Das ist ein großer Vorteil, jetzt können sie es uns nicht mehr stehlen, und außerdem haben wir 40 Jahre lang die Wüste durchwandert, ohne Fahrrad.“

3. Micha 6,4: „Es ist dir gesagt worden, was gut ist: recht zu tun, kann man Gerechtigkeit zu üben und deinen Weg zu gehen mit deinem Gott“
(evtl. Paris, Rue de la Rochette, Église Notre-Dame d'Espérance)

4. Nicht nur Jesaja, auch Jeremia; Mystik und Politik!

Hebr 10: Ecce venio - spricht Jesus beim Eintritt in die Welt. So sprechen auch wir. Unsere Haltung?

Naherwartung lebten die Jünger Jesu. Heute? Vielleicht sind wir wieder in dieser Dynamik der Naherwartung, nur ist es anders herum. - Thomas Harling sagte: Manche geben der Kirche noch zehn Jahre. Gut, dann ist es eben so. Nicht verzagen, nicht negativ. Gut. Dann gehen wir es an. Und geben unsere Bestes.

Symbole: Uhr und Bibel

Nicht die Angst vor der Anpassung an den Zeitgeist soll uns leiten, sondern das Bewusstsein der inneren Gnade, dass wir den Geist in der Zeit erkennen können. Uns erfüllt nicht Angst vor dem Zeitgeist, sondern die Hoffnung auf den Geist in der Zeit.

Es ist Zeit. Ite missa est. Geht. Geht in die Welt von Gott. Und geht von Gott in die Welt.